



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

## Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

### Länderportrait Vietnam



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Dezember 2011  
Zusammengestellt von: Jan Grebe

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR</b> .....	<b>6</b>
2.1	Deutsche Rüstungsexporte .....	6
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland .....	7
2.3	Militärausgaben.....	9
2.4	Lokale Rüstungsindustrie .....	10
2.5	Streitkräftestruktur .....	11
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	12
2.7	Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft .....	14
2.8	Polizei und andere Sicherheitskräfte .....	14
<b>3</b>	<b>INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX</b> .....	<b>16</b>
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen.....	16
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	16
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	19
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region .....	20
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	21
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft .....	21
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr .....	23
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes .....	24

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

## Militärischer Sektor in Vietnam

Deutschland liefert vergleichsweise wenige Rüstungsgüter an Vietnam. Im Großen und Ganzen beschränkt sich der Export von Rüstungsgütern auf Ersatzteile sowie Kommunikations- und Detektionsausrüstungen, die vor allem in den Jahren 2006, 2009 und 2010 nach Vietnam ausgeführt wurden

Russland ist mit Abstand wichtigster Rüstungsexporteur für Vietnam. Laut SIPRI hat Russland in den vergangenen fünf Jahren Waffen im Wert von knapp 750 Mio. US-Dollar geliefert.

Im Jahr 2010 hat Vietnam mit Kanada den Kauf von sechs Transportflugzeugen des Typs DHC-6 Twin Otter vereinbart, die zwischen 2012 und 2014 ausgeliefert werden sollen. Aus Polen hat Vietnam in den vergangenen Jahren ebenfalls leichte Flugzeuge importiert. Neben Deutschland, das zwischen 2001 und 2005 vier MTU-8000 Dieselmotoren geliefert hat, ist die Ukraine wichtiger Lieferant von Gasturbinen, die u.a. in vietnamesische Korvetten der Gepardklasse aus Russland verbaut wurden. In jüngster Vergangenheit hat Vietnam neben etwa 20 Su-30MK Kampfflugzeugen im Wert von ca. 1,5 Mrd. US-Dollar, die zwischen 2011 und 2013 ausgeliefert werden sollen, auch sechs russische dieselbetriebene U-Boote der Kilo-Klasse im Wert von 1,8 Mrd. US-Dollar gekauft.

Vietnams Rüstungsindustrie ist klein und veraltet. Mit Hilfe ausländischer Unterstützung bemüht sich Vietnam jedoch bereits teilweise mit Erfolg, die Rüstungsindustrie auszubauen und zu modernisieren. Schon im Weißbuch 2004 betonte die vietnamesische Regierung die Bedeutung der heimischen Rüstungsindustrie auch für die Reformierung und Ausstattung der Armee, was sich auch in den Verteidigungsbudgets widerspiegelt.

Bislang produzierte ein Großteil der Rüstungsunternehmen Klein- und Leichtwaffen, Munition sowie Kommunikationsausrüstung und ist darüber hinaus in den Bau militärischer Liegenschaften involviert. Heute will die Rüstungsindustrie vor allem den Schiffsbau vorantreiben, der in der vietnamesischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik eine zentrale Stellung einnimmt. Bei der Herstellung von Klein- und Leichtwaffen sowie Munition kooperiert Vietnam mit Indien (2000) und der Ukraine (2003-2005) sowie Berichten zufolge auch mit Belgien und China. Die wichtigsten Kooperationspartner beim Aufbau maritimer Produktionskapazitäten sind insbesondere Russland aber auch Indien. Berichten zufolge wurde im September 2010 ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung zwischen Deutschland und Vietnam geschlossen, die Zusammenarbeit in den Bereichen Industrie, Technologie und Forschung sowie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch vorsieht.

Gegründet nach dem Vietnamkrieg 1975 als kleine Streitkraft, wuchs die Vietnamesische Volksarmee (People's Armed Forces of Vietnam, PAVN) in den folgenden Jahrzehnten zu einer der größten Armeen der Welt an. Wie auch China verfügt Vietnam im regionalen Vergleich sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Bevölkerung über ein sehr großes Militär. Zudem kann die Regierung auf etwa fünf Millionen Reservisten zurückgreifen (ca. zehnmal so viele wie Aktive).

Traditionell ist das vietnamesische Militär fester Bestandteil der Gesellschaft und tief in ihr verwurzelt. In Friedenszeiten nimmt es auch im wirtschaftlichen Leben des Landes eine aktive Rolle ein. Soldaten der Armee sind häufig privat in der Industrie, Fischerei, Forst- und Agrarwirtschaft sowie der Telekommunikationsbranche geschäftstätig. Ebenso existieren teilweise von der Armee geführte Unternehmen, die Gewinne für die Streitkräfte abwerfen. Während in den 1990er Jahren eine drastische Reduzierung der Armee einsetzte und die Wehrpflicht reformiert wurde, haben die Streitkräfte zusehends das Problem, ausreichend Männer zu rekrutieren, da sie durch eine schwindende Attraktivität und weniger Verpflichtungsmöglichkeiten in Konkurrenz mit der zivilen Wirtschaft stehen.

Angesichts geringer Bedrohungen von außen (mit Ausnahme der ungelösten Territorialkonflikte mit China), der Mitgliedschaft in der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) und einer jungen Bevölkerung, die sich nur begrenzt mit dem Staat identifizieren kann, stellen viele Vietnamesen heute das Konzept des „Bürger in Uniform“ (citizen-soldier) verstärkt in Frage.

Die Armee verfügt über eine Vielzahl schwerer Waffensysteme, von denen die meisten noch aus der ehemaligen Sowjetunion stammen. Auf Grund ihrer Herkunft bzw. ihres Alters ist z.B. bei schweren/leichten Panzern und den gepanzerten Mannschaftstransportern davon auszugehen, dass sie nur noch begrenzt einsetzbar sind.

Vietnams Marine ist im Vergleich zum Heer eine eher kleine Teilstreitkraft. Insgesamt ist der Zustand der meisten Boote schlecht. Die Anschaffung nordkoreanischer U-Boote sowie die Vereinbarung mit Russland über den Kauf von sechs U-Booten im Wert von etwa zwei Mrd. US-Dollar, zeigen deutlich das Interesse Vietnams Unterwasserkampffähigkeiten aufzubauen. Vietnam ist bestrebt, seine Fähigkeiten zum Schutz der Küstengewässer und seiner ausschließlichen Wirtschaftszone sowie zur Machtprojektion im Südchinesischen Meer und zur Sicherung der Gas- und Ölvorkommen zu verbessern. Berichten zufolge verhandelt die niederländische Schelde Werft mit Vietnam über die Lieferung von vier Sigma Fregatten, von denen zwei in den Niederlanden und zwei in Vietnam unter niederländischer Aufsicht gebaut werden sollen.

Vietnams Luftwaffe ist überwiegend mit veraltetem Material aus sowjetischer Produktion aus der Zeit des Kalten Krieges ausgestattet. In den vergangenen Jahren hat das Land mit Russland den Kauf von mindestens zwölf (andere Quellen beziffern die Anzahl auf 20) Su-30MK2 Kampfflugzeugen im Wert von 500 Mio. US-Dollar besiegelt. Die Luftwaffe ist bestrebt, die alternden Mig-21 und Su-22M-3/M-4 durch moderne Flugzeuge zu ersetzen. Möglicher Ersatz sind russische MiG-35 oder Su-34.

Neben dem Militär gibt es zahlreiche weitere Sicherheitskräfte in Vietnam. Die vietnamesische Polizei (People's Public Security Force, PPSF) ist die übergeordnete Polizeieinheit des Landes. Ihr unterstehen die vietnamesischen Sicherheitskräfte (People's Security Force, PSF) sowie die vietnamesische Volkspolizei (People's Police, PP). Allen Polizeibehörden obliegt die Aufgabe das Recht durchzusetzen und die innere Ordnung aufrechtzuerhalten. Neben den genannten Sicherheitskräften gibt es eine Reihe weiterer offizieller Akteure, wie die Grenzschutzpolizei (Border-Control Police) und die Küstenwache (Vietnam's Coast Guard). Die vietnamesische Küstenwache wurde erst 2008 von der Marine unabhängig und ist damit die jüngste Strafverfolgungsbehörde des Landes. Darüber hinaus sorgen zahlreiche paramilitärische Akteure, wie beispielsweise People's Protection Squad, Neighborhood Protection Civil Guard Agency und Township Public Security Force, für Ruhe und Ordnung.

### **Kriterien des EU-Verhaltenskodex**

Vietnam ist zwar zentralen internationalen Verträgen, wie dem Nonproliferationsvertrag und anderen Verträgen zur Kontrolle von Massenvernichtungswaffen beigetreten, im Bereich der konventionellen Rüstungskontrolle gibt es in Vietnam jedoch weiterhin Vorbehalte gegenüber internationalen Verpflichtungen.

Eines der größten Hindernisse politischer Freiheitsrechte in Vietnam ist das Monopol der Kommunistischen Partei, das in der Verfassung verankert ist und keine anderen Parteien neben sich duldet. Auch gibt es große Defizite im Bereich der Presse- und Meinungsfreiheit. Menschenrechte allgemein haben jedoch für die Kommunistische Partei in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen, da auch das kommunistisch regierte Vietnam eine verstärkte internationale Integration anstrebt. Grundlegende Menschen- und Bürgerrechte sind zwar in der Verfassung verankert und zahlreiche Gesetze streben eine Verbesserung der Situation an. Die Praxis bleibt jedoch trotz positiver Entwicklungen in den vergangenen Jahren oft hinter diesen Ansprüchen zurück.

Schon seit den 1950er Jahren besteht ein Konflikt zwischen der Regierung in Hanoi und der Minderheit der Bergvölker (Montagnards). Im Vietnamkrieg von den USA zu Kämpfern ausgebildet und eingesetzt, wurden die Bergvölker von der kommunistischen Führung als Verräter und US-Spione eingestuft und auch nach Ende des Krieges verfolgt. Bis heute schwelt dieser Konflikt zwischen Regierung und Minderheit, der 2010 eskalierte und erneut zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führte.

Vietnam liegt in einer (sicherheits-)politisch angespannten und sich dynamisch entwickelnden Region. Zwar hat das Gebiet im Hinblick auf eine regionale Sicherheitsarchitektur und politische Integration viel Entwicklungspotential, interne politische Unruhen in zahlreichen benachbarten Ländern haben jedoch die Brüchigkeit vieler Systeme deutlich werden lassen. Zu den zahlreichen ungelösten (maritimen) Territorialkonflikten und Grenzfragen, in denen Vietnam direkt involviert ist, gehören die Rivalitäten mit China, Malaysia, Brunei, den Philippinen und Taiwan über den Status und die Zugehörigkeit der Paracel- und Spratly-Inseln im Südchinesischen Meer. Die Spratly-Inseln sind von besonderer Bedeutung, da dort umfangreiche Gas- und Ölvorräte vermutet werden und reiche Fischgründe vorzufinden sind.

Regional wird dieses Bild z.B. durch einen Konflikt zwischen Kambodscha und Thailand, der erst kürzlich zu bewaffneten Auseinandersetzungen geführt hat, geprägt. Zwar zeichnete sich im Juli 2011 unter Vermittlung der Vereinten Nationen eine Entspannung des Konflikts ab, doch bereits Ende desselben Monats gab es erneut einen Zwischenfall, bei dem ein kambodschanischer Soldat ums Leben kam.

Die politische Situation in der Region wird auch vom autoritär regierten Burma beeinflusst, wo Gewalt im Zuge der Wahlen im Jahr 2010 eine Flüchtlingswelle nach Thailand ausgelöst hat. Darüber hinaus streiten sich Indonesien und Malaysia über die Nutzung und Zugehörigkeit des Ambalat-Blocks in der Celebessee, der reich an Mineralien sein soll, sowie Malaysia und Singapur um die Nutzung von Trinkwasser.

Vietnam unterstützt die internationale Gemeinschaft im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Das Land ist bestrebt, die Proliferation von Massenvernichtungswaffen zu verhindern und den illegalen Handel mit Nuklearmaterial zu bekämpfen.

Hanoi hat die zentrale Konvention zur Bekämpfung transnationaler organisierter Kriminalität unterzeichnet, bislang jedoch nicht ratifiziert. Ebenso ist das Land keinem der Zusatzprotokolle beigetreten. Gelegen an einer geographisch wichtigen Handelsroute für Drogen und andere Schmuggelwaren – dem goldenen Dreieck –, ist das Land eine wichtige Transitroute.

Die Volksrepublik verfügt über ein umfassendes Exportkontrollsystem, das seit 1998 stetig modernisiert wurde. Es umfasst jedoch primär zivile Produkte, während militärische Güter nur mangelhaft kontrolliert werden. Insgesamt ist die Informationslage über Exportkontrollgesetze bzw. -systeme für Rüstungsgüter und Waffen unbefriedigend.

Vietnam ist insgesamt niedrig entwickelt (*low-income country*) und steht weiterhin vor gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsaufgaben. Der Anteil der Militärausgaben hat sich in den letzten Jahren konstant um die 2 bis 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entwickelt, dennoch wendet die Regierung im Verhältnis zur Gesamtgesellschaft viele Ressourcen für das Militär auf, wie der Militarisierungsgrad verdeutlicht. Gleichwohl hat sich das Land in den vergangenen Jahren signifikant weiterentwickelt und durch einen erfolgreichen Umbau der Wirtschaft von einer sozialistischen Planwirtschaft hin zu einer offenen Marktwirtschaft die erfolgreiche Integration in den Weltmarkt vollzogen. Es ist gelungen, die Kindersterblichkeit zu senken, die Lebenserwartung zu erhöhen und die Analphabetenquote zu verringern. Insgesamt sind im Bereich Bildung und Gesundheit deutliche Fortschritte erzielt worden, die Ausgaben der Regierung in diesen Bereichen sind jedoch im Verhältnis zu den Militärausgaben eher moderat.

## 2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

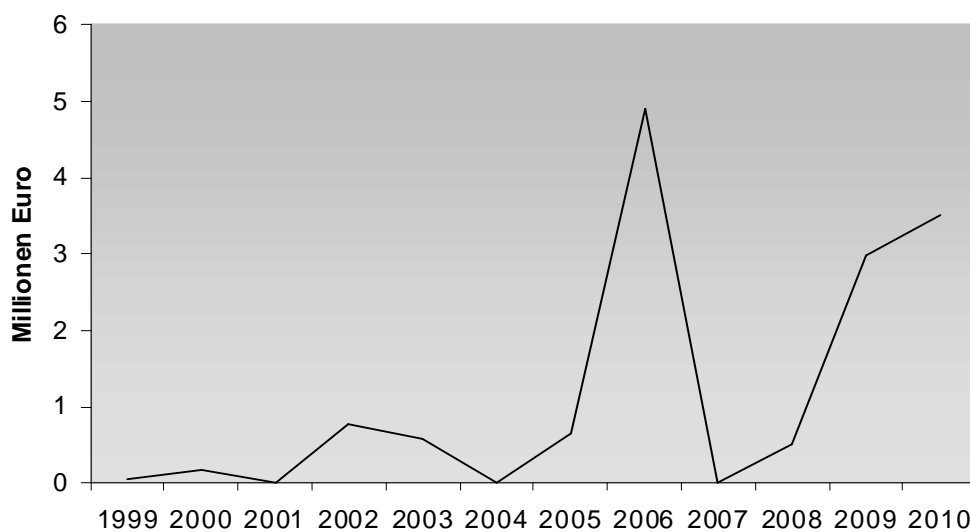
### 2.1 Deutsche Rüstungsexporte

**Tabelle 1:** Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2010

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Munition für Jagd.- und Sportwaffen	0,05
2000	Teile für LKW: 96,5%	0,17
2001	Sportpistolen und -revolver: 73,4%; Munition für Jagd.- und Sportwaffen: 26,6%	0,006
2002	Kommunikationsausrüstung: 99,9%	0,77
2003	Kommunikationssysteme, inkl. - teile: 94,6%	0,57
2004	Splitterschutzanzug	0,01
2005	Richtfunkgeräte: 98,5%	0,65
2006	Kommunikationsausrüstung: 72,6%; Detektionsausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 24,3%	4,89
2007	Keine deutschen Rüstungsexporte	-
2008	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 86,9%	0,51
2009	Detektionsausrüstung , Strahlenspürausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 77%; Richtfunkgeräte: 16,8%	2,97
2010	Detektionsausrüstung, Strahlenspürausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung, Strahlenspürausrüstung, Massenspektrometer, Ionenmobilitätsspektrometer: 84,6%	3,51

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2010, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

**Schaubild 1:** Deutsche Rüstungsexporte, 1999-2010



**Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland 1991-2010**

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
4	MTU-8000	Dieselmotor	(1996)	2001-2005	4	Für 2 BPS-500 FAC

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/trade\\_register.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php)

Kommentar:

Deutschland liefert vergleichsweise wenige Rüstungsgüter an Vietnam. Ausnahmen sind die Jahre 2006, 2009 und 2010, in denen Kommunikations- und Detektionsausrüstung nach Vietnam exportiert wurden. Im Ganzen beschränkt sich der Export von Rüstungsgütern auf Ersatzteile sowie Kommunikations- und Detektionsausrüstungen. Über etwaige Lieferung von Klein- und Leichtwaffen liegen keine Erkenntnisse vor.

Alles deutet darauf hin, dass Deutschland für die vietnamesische Regierung als Rüstungslieferant keine wichtige Rolle spielt. Die Regierung in Hanoi ist zwar bestrebt ihr Militär umfassend zu modernisieren, nahm jedoch zum Kauf konventioneller Großwaffensysteme nur mit Russland sowie den USA, Kanada und Frankreich Kontakt auf.

## 2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

**Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte 2006-2010, Mio. USD**

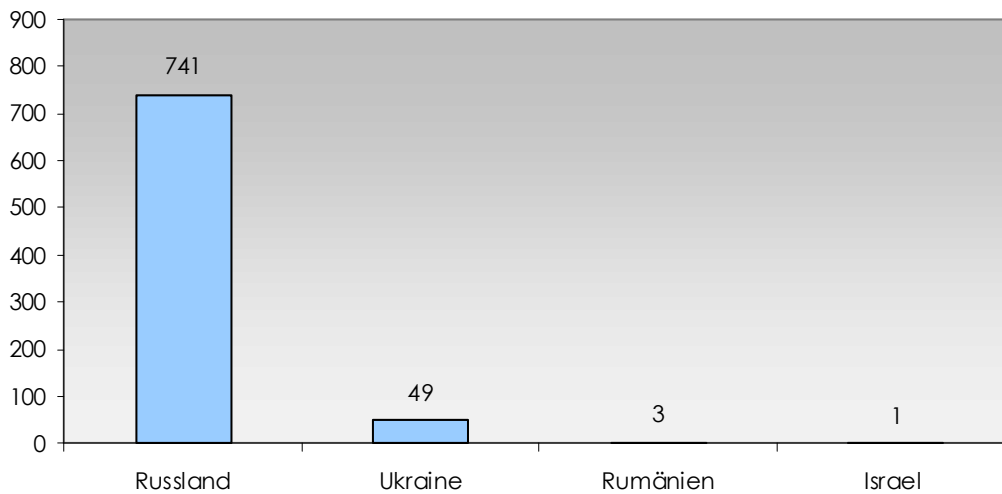
Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	44	2	166	66	515	793

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

**Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte 2006-2010, Mio. USD**

Da Deutschland keine kompletten Großwaffensysteme nach Vietnam liefert, gibt es keine Angaben zu deutschen Lieferungen in der Arms Transfer Datenbank von SIPRI.

**Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten der Rüstungsgüter 2006-2010, Mio. USD**

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/values.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php)  
 Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

#### Kommentar zu den Waffenkäufen:

Russland ist mit Abstand wichtigster Rüstungsexporteur für Vietnam. Laut SIPRI hat Russland in den vergangenen fünf Jahren Waffen im Wert von knapp 750 Mio. US-Dollar geliefert. Derzeit betreibt die Regierung in Hanoi eine umfassende Modernisierung der Marine und der Luftwaffe. Vor diesem Hintergrund ist Vietnam bestrebt, die Kooperation mit Russland zu vertiefen und auszubauen.

Im Jahr 2010 hat Vietnam mit Kanada den Kauf von sechs Transportflugzeugen des Typs DHC-6 Twin Otter vereinbart, die zwischen 2012 und 2014 ausgeliefert werden sollen. Erstmals hat Vietnam damit ein westliches Flugzeug gekauft. Bei den in den vergangenen Jahren aus Tschechien bezogenen Trainings- und Kampfflugzeuge, handelte es sich um ehemalige sowjetische Modelle. Aus Polen hat Vietnam in den vergangenen Jahren leichte Flugzeuge importiert, ebenfalls ehemalige sowjetische Modelle. Bei den Lieferungen von Flugzeugen ist bemerkenswert, dass eine Vielzahl davon für die Marine bestimmt bzw. für die Überwachung der Seegebiete (ausschließliche Wirtschaftszone) geplant ist.

Neben Deutschland, das zwischen 2001 und 2005 vier MTU-8000 Dieselmotoren geliefert hat, ist die Ukraine wichtiger Lieferant von Gasturbinen, die u.a. in vietnamesische Korvetten der Gepardklasse aus Russland verbaut wurden.

In jüngster Vergangenheit hat Vietnam nicht nur etwa 20 Su-30MK Kampfflugzeuge im Wert von ca. 1,5 Mrd. US-Dollar, die zwischen 2011 und 2013 ausgeliefert werden sollen, sondern auch sechs russische Diesel betriebene U-Boote der Kilo-Klasse im Wert von 1,8 Mrd. US-Dollar gekauft.

## 2.3 Militärausgaben

**Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP**

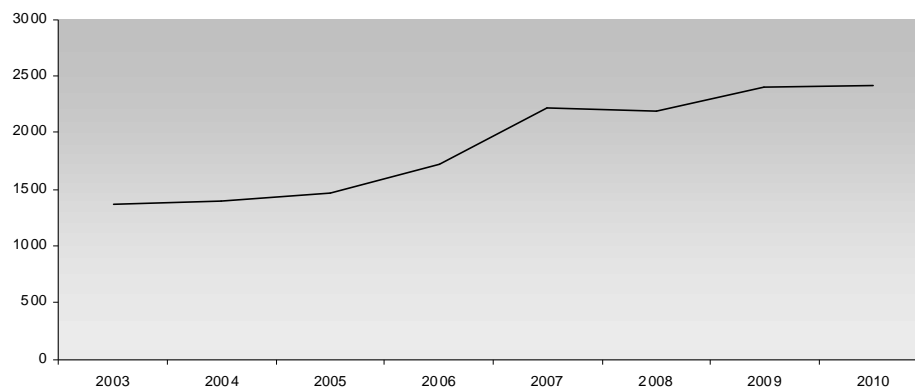
	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben	1721	2219	2186	2401	2410
Anteil am BIP (in Prozent)	2,1	2,5	2,3	2,5	-
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	-	-	-	-	-

Militärausgaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, World Development Indicators

\*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

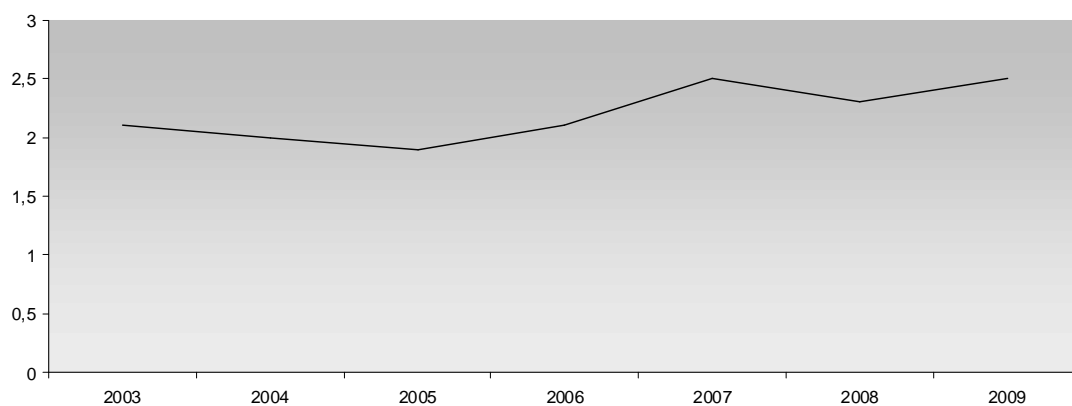
**Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2003 – 2010 in Mio. USD**



Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2009

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

**Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2003 – 2009 (in Prozent)**



Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

## 2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Vietnam verfügt über eine kleine und veraltete Rüstungsindustrie. Während des Kalten Krieges mussten die Streitkräfte des kommunistischen Landes fast ausschließlich auf importierte Rüstungsgüter und Waffen aus China und der Sowjetunion zurückgreifen. Mit Hilfe ausländischer Unterstützung ist es Vietnam jedoch bereits teilweise erfolgreich gelungen, die Rüstungsindustrie auszubauen und zu erweitern. Schon im Weißbuch aus dem Jahr 2004 formulierte die vietnamesische Regierung die Bedeutung der heimischen Rüstungsindustrie für die Modernisierung und Ausstattung der Armee. Dies schlägt sich auch in dem Verteidigungsbudget nieder.

Innerhalb der staatlichen Organisation ist das „General Department of Defense Industry“ für die Kontrolle und Lenkung der gesamten militärischen Produktion, für Entwicklung und Forschung sowie für die zentrale Koordination von Rüstungsbeschaffungen verantwortlich. Gleichzeitig übt die Vietnamesische Volksarmee (VPA), die neben der Produktion von militärischen Fahrzeugen ebenfalls an der Herstellung von Sprengstoff beteiligt ist, Kontrolle über die vietnamesische Rüstungsindustrie aus.

Während ein Großteil der Rüstungsunternehmen bislang auf die Produktion von Klein- und Leichtwaffen, Munition, Kommunikationsausrüstung sowie die Errichtung und den Ausbau von militärischen Liegenschaften spezialisiert gewesen ist, wird nun vor allem der Schiffsbau vorangetrieben, der in der vietnamesischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik eine zentrale Stellung einnimmt. Hintergrund für die Modernisierung und Neuausrichtung der Rüstungsindustrie bilden einerseits geopolitische Motive (s. Schiffsbau). Andererseits gilt es Defizite in der Rüstungsindustrie zu beseitigen, wie sie etwa bei der Lieferung von rund 50.000 größtenteils defekten 82mm Mörsergranaten nach Burma im Jahr 2001 zu Tage traten.

Bei der Herstellung von Klein- und Leichtwaffen sowie Munition kooperiert Vietnam mit Indien (2000), der Ukraine (2003-2005) sowie Berichten zufolge auch mit Belgien und China. Auch Brunei (2005) und Malaysia (2008) sind Hanoi Partner in der Rüstungsproduktion. Mit Tschechien besteht darüber hinaus eine Kooperation zur Herstellung von Mehrfachraketenwerfern.

Die engen Verbindungen zwischen Staaten des ehemaligen Warschauer Pakts und Vietnam sind offensichtlich. So ist Russland – gefolgt von Indien – führend beim Aufbau maritimer Produktionskapazitäten in der Volksrepublik. In Zusammenarbeit mit Russland entwickelt und produziert Vietnam russische Korvetten des Typs KBO-2000 sowie Patrouillenboote des Typs BPS-500. Auch Polen und die Ukraine unterstützen das Land beim Schiffsbau.

Zwischen Israel und Vietnam gibt es Vereinbarungen über einen Technologietransfer im Bereich Artillerie- und Mörsergranatenmunition. Berichten zufolge wurde im September 2010 ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung zwischen Deutschland und Vietnam geschlossen, die Zusammenarbeit im Bereich Industrie, Technologie und Forschung sowie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch vorsieht.

In der Fähigkeit, inzwischen zahlreiche Waffensysteme zusammensetzen zu können, zeigt sich eine deutliche Weiterentwicklung der vietnamesischen Rüstungsindustrie. Gegenwärtig sind vietnamesische Unternehmen im Stande leichte Flugzeuge und Patrouillenboote zusammenzubauen sowie Schiffsreparaturen durchzuführen. Instandsetzung von Flugzeugteilen und des gepanzerten Mannschaftstransporters des Typs M113 ist einigen Unternehmen ebenfalls möglich.

## 2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: 2 Jahre (andere Quellen sprechen hier von 18 Monaten bzw. 2 Jahren für die Marine und die Luftwaffe)

### Gesamtstärke der Streitkräfte:

482 000 aktiv, davon:

- Heer: 412 000
- Marine: 40 000 (davon 27 000 Marineinfanterie)
- Luftwaffe: 30 000

Zusätzlich:

- Reserve: 5 000 000
- Paramilitär/Grenzschutz: 40 000

Quelle:

IISS Military Balance 2011

**Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2002-2010**

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aktive in 1.000 (IISS)	484	484	484	484	455	455	455	455	482
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	6,0	5,9	5,9	5,8	5,4	5,4	5,3	5,2	5,5

Quellen:

IISS Military Balance, 2003-2011, UN

### Kommentar:

Wie auch China verfügt Vietnam im regionalen Vergleich über ein sehr großes Militär, sowohl absolut als auch gemessen im Verhältnis zur Bevölkerung. Ebenso kann die Regierung auf etwa fünf Millionen Reservisten zurückgreifen. In den Zeiten des Kalten Krieges verfügte das Land über eine gut ausgebildete und ausgestattete Armee, die maßgeblich von der ehemaligen Sowjetunion beeinflusst wurde. Ende der 1980er Jahre war das vietnamesische Militär mit einer Stärke von etwa 1,26 Mio. Soldaten die fünftstärkste Armee der Welt. Seitdem hat die Anzahl der Soldaten um fast zwei Drittel abgenommen.

In Friedenszeiten nimmt die Vietnamesische Volksarmee eine aktive Rolle im wirtschaftlichen Leben des Landes ein. Soldaten der Armee sind in der Industrie, Fischerei, Forst- und Agrarwirtschaft sowie der Telekommunikationsbranche kommerziell tätig. Angaben zufolge verfügt das Militär derzeit über 140 Unternehmen und hält an weiteren 20 Unternehmen Anteile. Darüber hinaus wird es in Friedenszeiten regelmäßig zur Bekämpfung von Umweltkatastrophen wie Überflutungen und Erdbeben eingesetzt.

Die heutigen Kommandostrukturen reflektieren weiterhin die kommunistische Vergangenheit des Landes. Auf der einen Seite ist der Präsident des Landes qua Amt Vorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates und Oberbefehlshaber der Armee. Auf der anderen Seite übt die Partei weiterhin durch den zentralen Militärausschuss großen Einfluss auf die Armee aus.

Nachdem in den 1990er Jahren eine drastische Reduzierung der Armee einsetzte und die Wehrpflicht reformiert wurde, haben die Streitkräfte nun zusehends das Problem, ausreichend Männer zu rekrutieren, die die zivile Wirtschaft vorziehen. Dennoch hat bereits vor etwa zehn Jahren eine umfassende Professionalisierung innerhalb der Streitkräfte eingesetzt.

Voraussetzung für die Offizierslaufbahn ist inzwischen ein Hochschulstudium. Auch ist die Regierung in Hanoi bestrebt in den Bereichen Ausbildung und Training mit einer möglichst großen Anzahl von Militärs und Staaten weltweit zu kooperieren (u.a. Australien, China, Indien und Österreich).

## 2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

### Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	1315	
Leichte Panzer	620	
Aufklärer	100	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	1380	
Artillerie	3040	
Panzerabwehr	Einige	
Luftabwehr	Einige	

### Kommentar:

Das Heer verfügt über eine Vielzahl schwerer Waffensysteme, von denen die meisten noch aus der ehemaligen Sowjetunion stammen. Bei den schweren/leichten Panzern und den gepanzerten Mannschaftstransportern ist deshalb davon auszugehen, dass sie nur noch begrenzt einsetzbar sind. Auch die wenigen amerikanischen Kampfpanzer aus den 1980er Jahre sind seit Jahren aufgrund mangelnder Ersatzteile nicht mehr einsatzfähig und dienen teilweise nur noch für Übungen. Bereits 2001 hat die Regierung eine leichte Modernisierung und Generalüberholung der M113 gepanzerten Mannschaftstransportern in Auftrag gegeben. Mit Israel gibt es seit 2006 Gespräche und bereits erste Pilotprojekte mit dem Ziel, die gesamte Flotte der etwa 850 T-54/55 Kampfpanzer aus polnischer Produktion zu modernisieren und einer Kampfwertsteigerung zu unterziehen. Bei der Beschaffung weiterer Kampfpanzer ist sowohl ein Geschäft mit Russland (T-80) als auch mit Polen (T-72 aus zweiter Hand) nach derzeitigen Informationen gescheitert. Unbestätigten Quellen zur Folge hat Weißrussland zwölf bis 130 T-72 Panzer geliefert.

### Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	2	Nicht mehr kampffähig; Anschaffung von sechs U- Booten der Kiloklasse geplant
Patrouillenboote	56	
Davon Korvetten	7	2 russische BPS-500
Minenboote	13	
Amphibienfahrzeuge	6	Einsatzfähigkeit dreier Landungsschiffe zweifelhaft
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	25	

### Kommentar:

Vietnams Marine ist im Vergleich zum Heer eine eher kleine Teilstreitkraft. Insgesamt ist der Zustand der meisten Boote schlecht. Die zwei BPS-500 Korvetten sind zwar einsatzbereit, die Funktionsfähigkeit der Antischiffsraketen ist jedoch zweifelhaft. Die zwei aus Nordkorea stammenden U-Boote jugoslawischen Typs sind nicht einsetzbar und sollten nach der

Anschaffung der sechs russischen U-Boote der Kilo-Klasse, die zu den meist verkauften der Welt gehören, ausgemustert werden. Die nordkoreanischen U-Boote sowie die Vereinbarung mit Russland über den Kauf der sechs U-Boote im Wert von etwa zwei Mrd. US-Dollar zeigen deutlich das Interesse Vietnams Unterwasserkampffähigkeiten aufzubauen. Das U-Boot Geschäft mit Russland hat insgesamt ein Volumen von etwa 3,2 Mrd. US-Dollar und sieht ebenfalls den Bau von militärischer Infrastruktur und die Lieferung von Waffen und anderer Ausrüstung vor.

Vietnam ist ebenfalls bestrebt, seine Fähigkeiten zum Schutz der Küstengewässer und der exklusiven Wirtschaftszone sowie zur Machtprojektion im Südchinesischen Meer und zur Sicherung der Gas- und Ölvorkommen auszubauen. Die Regierung plant bis zu 20 hochseetaugliche Schiffe zu bauen und die beiden Werften Hong Ha und Ba Son zu modernisieren und zu erweitern. Darüber hinaus ist die vietnamesische Marine bestrebt bis 2020 alte und marode Schiffe durch Kauf bzw. die Produktion im Inland zu ersetzen. Nachdem im März 2011 die erste Fregatte des Typs Gepard 3.9 aus russischer Produktion im Empfang genommen wurde, folgte im Juli die zweite Fregatte, die besonders zum Schutz maritimen Grenzen und der exklusiven Wirtschaftszonen eingesetzt werden soll. Neben den russischen U-Booten zählen die Fregatten zu den modernsten Kriegsschiffen der vietnamesischen Marine.

Berichten zufolge verhandelt die niederländische Schelde Werft mit Vietnam über den Bau von vier Sigma Fregatten, von denen zwei in den Niederlanden und zwei in Vietnam unter niederländischer Aufsicht gebaut werden sollen.

#### **Luftwaffe:**

<b>Waffenkategorien</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Kommentar</b>
Jagdbomber/Abfangjäger	219	
Aufklärungsflugzeuge	4	
Transportflugzeuge	28	Transportflugzeuge
Ausbildungsflugzeuge	43	Ausbildungsflugzeuge
Mehrzweckhubschrauber	30	Mehrzweckhubschrauber
Kampfhelikopter	26	
U-Boot Abwehr (Hubschrauber)	13	
Luftabwehr	Einige	
Raketen	Einige	

#### Kommentar:

Vietnams Luftwaffe ist überwiegend mit veraltetem Material aus sowjetischer Produktion aus der Zeit des Kalten Krieges ausgestattet. Insbesondere MiG-21 und Su-22 Kampfflugzeuge werden von der Luftwaffe eingesetzt. Mit Hilfe Russlands betreibt die vietnamesische Luftwaffe einen Modernisierungskurs, im Zuge dessen zunächst fünf Su-27 und vier Su-30MK2 Kampfflugzeuge angeschafft wurden. In den vergangenen Jahren hat die Volksrepublik mit Russland den Kauf von mindestens zwölf (andere Quellen beziffern die Anzahl auf 20 Stück) Su-30MK2 Kampfflugzeugen im Wert von 500 bis 1500 Mio. US-Dollar besiegelt. Die Luftwaffe ist bestrebt, die alternden Mig-21 und Su-22M-3/M-4 durch moderne Flugzeuge zu ersetzen. Möglicher Ersatz sind russische MiG-35 oder Su-34.

#### **Peacekeeping:**

Vietnam nimmt an keinen Peacekeeping-Missionen teil.

Quelle: IISS Military Balance 2011

## 2.7 Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Gegründet 1975 nach dem Ende des Vietnamkrieges, wuchs die Vietnamesische Volksarmee (People's Armed Forces of Vietnam (PAVN)) in den folgenden Jahrzehnten zu einer der größten Armeen der Welt. Laut Artikel 45 der Verfassung hat das vietnamesische Militär die Aufgabe, die nationale Unabhängigkeit und Souveränität, die nationale Einheit und territoriale Integrität, die nationale Sicherheit und soziale Ordnung sowie das sozialistische Regime zu beschützen. Anfangs aus Guerillaeinheiten mit direkten Kriegserfahrungen zusammengestellt, entwickelten sich die Streitkräfte zu einer professionellen Armee. Traditionell ist das vietnamesische Militär so tief in der Gesellschaft verwurzelt, dass in gewissen Bereichen von Gesellschaft aber auch Wirtschaft die Trennung zwischen „militärisch“ und „zivil“ unscharf scheint.

Geringe Bedrohungen von außen (mit Ausnahme der ungelösten Territorialkonflikte u.a. mit China), die Mitgliedschaft in der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) und eine junge Bevölkerung, die sich nur begrenzt mit dem Staat identifizieren kann, haben dazu geführt, dass viele heute das Konzept des „Bürger in Uniform“ (citizen-soldier) verstärkt in Frage stellen. Es wurde nicht nur die Zeit der Wehrpflicht in den einzelnen Teilstreitkräften reduziert, sondern immer mehr Jugendliche versuchen ihr auch zu entgehen. Vor allem Menschen aus der Oberschicht sowie der politischen und wirtschaftlichen Elite entziehen sich dem Dienst. Stattdessen werden Soldaten aus armen ländlichen und städtischen Bevölkerungsschichten rekrutiert.

Die Verknüpfung zwischen dem Militär und der Politik ist eng. Während laut Verfassung der Staatspräsident Oberbefehlshaber ist, kontrolliert die Kommunistische Partei mit Hilfe des Zentralen Militärkomitee (Central Military Party Committee) die gesamte PAVN. De facto ist das Militär also dem Zentralen Militärkomitee und dem Verteidigungsminister untergeordnet, die jeweils Anweisungen geben dürfen und die zentrale Richtung vorgeben.

Vietnams Streitkräfte betreiben eine rege Wirtschaftstätigkeit. Neben der Kontrolle zahlreicher Rüstungsfirmen, sind Teile des Militärs in der Kaffeeproduktion, im Kohleabbau, im Telekommunikations- und Textilsektor und sogar im Gesundheitsbereich aktiv und besitzen dort eine Reihe von Unternehmen. Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 100.000 Soldaten sich in diesen Bereichen arbeiten, was bis zu Vollzeitbeschäftigungen geht.

## 2.8 Polizei und andere Sicherheitskräfte

### Tabelle 7: Ausgaben für Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Es liegen keine Angaben vor.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Neben dem Militär gibt es zahlreiche weitere Sicherheitskräfte im Vietnam. Die vietnamesische Polizei (People's Public Security Force (PPSF)) ist die übergeordnete Polizeieinheit des Landes. Ihr unterstehen die vietnamesischen Sicherheitskräfte (People's Security Force (PSF)) sowie die vietnamesische Volkspolizei (People's Police (PP)). Allen Polizeibehörden obliegt die Aufgabe, Recht durchzusetzen und die innere Ordnung aufrechtzuerhalten. Die PSF ist die primäre Strafverfolgungsbehörde und operiert hauptsächlich in städtischen Gebieten. Daneben existiert die People's Armed Security Force (PASF), die aus Angehörigen der Sicherheitskräfte und des Militärs zusammengesetzt sind und eine Art Gendarmerie darstellt. Die PASF kann mit der sowjetischen Miliz aus der Zeit des Kalten Krieges verglichen werden und hat seit ihrer Gründung 1959 einen paramilitärischen

Charakter. Ihr Auftrag geht dabei über den der PSF hinaus und sieht, neben der Kriminalitätsbekämpfung, ebenfalls die Verfolgung politischer motivierter Verbrechen und die Bekämpfung von Aufstandsbewegungen vor. Übernommen werden nicht nur investigative Aufgaben im Rahmen der Polizeiarbeit, sondern auch Bewachungsaufgaben wie Objektschutz oder Personenschutz. Darüber hinaus sind die Einheiten der PASF mit der Aufklärung sensibler politischer Verbrechen betraut und verfolgen den landesweiten Schmuggel. Im Gegensatz zur PPSF sind Einheiten der PASF mit schweren Waffen ausgestattet und deutlich mobiler.

Neben den genannten Sicherheitskräften gibt es eine Reihe weiterer offizieller Akteure, wie die Grenzschutzpolizei (Border-Control Police) und die Küstenwache (Vietnam's Coast Guard) und zahlreiche unprofessionelle Akteure, wie beispielsweise People's Protection Squad, Neighborhood Protection Civil Guard Agency und Township Public Security Force. Die vietnamesische Küstenwache wurde erst 2008 von der Marine unabhängig und ist damit die jüngste Strafverfolgungsbehörde des Landes. Durch die Abspaltung von der Marine verfügt die Küstenwache über ein umfangreiches Waffen- und Schiffsarsenal, das jedoch sehr veraltet ist. Aufgabe der Küstenwache ist die Kontrolle der Küstengewässer sowie die Verhinderung von Piraterie und Schmuggel.

## 3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

### 3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen

#### Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch 2011
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011

#### Kommentar:

Gegen Vietnam sind derzeit weder durch die Vereinten Nationen noch durch die Europäische Union Sanktionen verhängt.

Vietnam ist zwar zentralen internationalen Verträgen, wie dem Non-Proliferationsvertrag und anderen Verträgen zur Kontrolle von Massenvernichtungswaffen beigetreten, im Bereich der konventionellen Rüstungskontrolle gibt es jedoch weiterhin Vorbehalte gegenüber internationalen Verpflichtungen. Seine Zurückhaltung etwa bei der Anti-Personenminen-Konvention ist auch auf die Verpflichtung zurückzuführen, alle Minen im Land innerhalb von vier Jahren nach Ratifizierung zu beseitigen, was angesichts der Kriegshinterlassenschaften nach wie vor eine große Aufgabe wäre. Im Falle der Konvention zum Verbot von Streumunition gibt es zwar eine intensive Debatte, die Vorbehalte zum Beitritt des entsprechenden Vertrages gegen Streumunition sind jedoch ähnlich und reichen von logistischer Überforderung bei der Räumung bis hin zu offenen Fragen bei der Entschädigung von Opfern.

### 3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

#### 3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### 3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2010 (2011)

Citizens could not change their government, and political opposition movements were prohibited. The government increased its suppression of dissent, arresting at least 25 political activists, convicting 14 dissidents arrested in 2008, 2009, and 2010, and denying the appeals of another 10 dissidents convicted at the end of 2009. Police commonly mistreated suspects during arrest or detention. Prison conditions were often austere. Although professionalism in the police force improved, members of the police sometimes acted with impunity. Individuals were arbitrarily detained for political activities and denied the right to fair and expeditious trials. Political influence, endemic corruption, and inefficiency strongly distorted the judicial system. The government increased measures to limit citizens' privacy rights and freedom of the press, speech, assembly, movement, and association. Internet freedom was further restricted as the government orchestrated attacks against critical Web sites and spied on dissident bloggers. Freedom of religion continued to be subject to uneven interpretation and protection; despite some progress, significant problems remained, especially at the provincial and village levels. Police corruption remained a significant problem. The government maintained its prohibition of independent human rights organizations. Violence and discrimination against women as well as trafficking in persons continued to be problems, despite laws and government efforts to combat such practices. Some ethnic minority groups suffered societal discrimination. The government limited workers' rights to form and join independent unions.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2010, <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2010/eap/154408.htm>

### 3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2010

Freedom of expression, association and assembly remained severely restricted. New regulations on internet monitoring were introduced. Harsh repression of peaceful dissidents and human rights activists continued. The authorities increasingly used the charge of attempting to "overthrow" the state against peaceful dissidents. Prisoners of conscience were sentenced to long prison terms after unfair trials. Dissidents were arrested and held in lengthy pre-trial detention, and others under house arrest. Members of some religious groups were harassed and ill-treated. At least 34 people were sentenced to death, but secrecy was maintained over the application of the death penalty.

Quelle: Amnesty International Report 2011: <http://www.amnesty.org/en/region/viet-nam/report-2011>

### 3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House für 2010 (2011)

Bewertung auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 5
- Politische Rechte: 7
- Gesamtbewertung: Nicht frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2011):

The government in 2010 continued a serious crackdown on dissent that carried over from previous years, but showed much more hostility toward criticism on the internet. Despite concerns about its human rights record, Vietnam dramatically upgraded its relationship with the United States during the year, launching joint naval exercises amid an ongoing maritime territorial dispute with China.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2011&country=8164>

#### Kommentar:

Eines der größten Hindernisse politischer Freiheitsrechte in Vietnam ist die Einparteienherrschaft der Kommunistischen Partei, die keine anderen Parteien duldet. Grundlegende Menschen- und Bürgerrechte sind zwar durch die Verfassung gedeckt und zahlreiche Gesetze streben eine Verbesserung der Situation an. Dennoch gibt es große Defizite in der Praxis, vor allem im Bereich der Presse-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit. Oppositionelle werden verfolgt und eingesperrt, Journalisten eingeschüchtert und die Religionsfreiheit missachtet. Besonders Kritik an der Kommunistischen Partei und dem Staat werden durch die Polizei verfolgt und unterbunden. Willkürliche Verhaftung und die unrechtmäßige Unterbringung in Gefängnissen, insbesondere von Regimekritikern, ist weiterhin ein oft genutztes Instrument der Regierung. Die Todesstrafe ist nicht abgeschafft. Westliche Staaten und zahlreiche Nichtregierungsorganisationen haben immer wieder auf diese Missstände hingewiesen.

In den letzten Jahren ist jedoch zu beobachten, dass Menschenrechte im allgemeinen und die Garantie wirtschaftlicher und sozialer Grundrechte im besonderen für die Kommunistische Partei an Bedeutung gewonnen haben, da das heutige Vietnam eine verstärkte internationale Integration anstrebt. Hanoi macht nicht nur Schritte zur Verbesserung der Menschenrechtspraxis, sondern befindet sich auch zunehmend in einem internationalen und regionalen Dialog darüber.

### 3.3 Innere Lage im Empfängerland

#### Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Die Sozialistische Republik Vietnam befindet sich in einem Transformationsprozess zu einem marktwirtschaftlich orientierten politischen System, in dem die Kommunistische Partei Vietnams (KPV) an ihrem politischen Machtmonopol festhält.

Es gibt zwar einen partizipatorischen politischen Willensbildungsprozess, in den Partei, Regierung und Parlament auf nationaler, Provinz- und Bezirksebene einbezogen sind, ein Mehrparteiensystem lehnt die KPV indes ab. Eine organisierte Oppositionsbewegung besteht nicht, doch ist es den Menschen mehr und mehr möglich, ihre Meinung zu artikulieren – sofern sie die Grundkoordinaten des Staates und den Führungsanspruch der KPV nicht in Frage stellen. Verbände sowie die Gewerkschaft sind in der „nationalen Vaterlandsfront“ zusammengefasst.

Die 1992 verabschiedete und 2001 ergänzte Verfassung bestätigt die führende Rolle der KPV in Staat und Gesellschaft. Die KPV wird verpflichtet, im Rahmen der Verfassung und Gesetze zu handeln. In der Praxis werden Legislativ-, Exekutiv- und Judikativgewalt weiterhin von der KPV-Führung kontrolliert. Die Mehrzahl der Mitglieder der Nationalversammlung ist Parteimitglied. Seit mehreren Jahren ist eine Tendenz zu einer klareren Abgrenzung der Verantwortlichkeiten der verschiedenen Staatsorgane erkennbar. Das 14-köpfige Politbüro bestimmt die Richtlinien der Politik. Es wird seit Januar 2011 von Generalsekretär Nguyen Phu Trong geleitet. Das 175-köpfige Zentralkomitee der Partei ist das höchste Parteiorgan und tagt in der Regel zweimal pro Jahr.

Alle fünf Jahre finden Parteitage statt. Auf dem VI. Parteitag 1986 war die so genannte „Doi-Moi“ Politik beschlossen worden, die grundlegende Wirtschaftsreformen einleitete. Am 22. Mai 2011 sollen Wahlen zur Nationalversammlung stattfinden. Im Anschluss wird eine neue Regierung vom Parlament ernannt werden.

Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Innenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Innenpolitik_node.html)

#### Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2010):

Im Jahresbericht 2010 von Transparency International, für den in 178 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Vietnam auf Platz 120 (2009: Platz 162), zusammen mit Guyana, Tansania, Mozambique, Mali, der Mongolei und Äthiopien. Deutschland liegt auf Platz 15.

Quelle: [http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi/2010/results](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010/results)

#### Spannungen und offene innere Konflikte:

Ein lang andauernder Konflikt zwischen der Minderheit der Bergvölker und der Regierung eskalierte 2010 und führte zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Er besteht bereits seit den 1950er Jahren. Nach dem Ende des Vietnamkrieges 1975 verfolgte die Regierung in Hanoi diese Minderheit, die von den USA zu Kämpfern ausgebildet und eingesetzt worden war, als Verräter und US-Spione. Zuletzt wurden das Militär und die Polizei von der politischen Führung eingesetzt, um die vorwiegend christlichen Bergvölker zur Teilnahme an Gottesdiensten und dem Besuch staatlich genehmigter Kirchen zu verpflichten. Ganze Dörfer sahen sich Militäreinsätzen ausgesetzt und zahlreiche Personen wurden willkürlich verhaftet. Der Konflikt mit den überwiegend christlichen Bergvölkern hat auch eine weltanschauliche Dimension, da die vietnamesische Regierung religiöse Infiltration befürchtet und bestrebt ist, informelle Kirchen im zentralen Hochland zu schließen und Menschen an der Teilnahme an Gottesdiensten zu hindern. Daneben hat der Konflikt auch eine wirtschaftliche und regionalpolitische Ebene in Bezug auf den Landbesitz.

### 3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

#### Geographische Lage

Vietnam liegt in Südostasien und wird auf der östlichen Seite vom Golf von Tonkin und dem Südchinesischen Meer umschlossen. Im Norden grenzt das Land an China, im Westen an Laos und Kambodscha sowie im Süden an den Golf von Thailand. Das Land verfügt über lange Grenzen mit China, Kambodscha und Laos.

#### Politische Situation in der Region

Vietnam liegt in einer (sicherheits-)politisch angespannten und sich dynamisch entwickelnden Region. Zwar hat das Gebiet im Hinblick auf eine regionale Sicherheitsarchitektur und politische Integration viel Entwicklungspotential, interne politische Unruhen in zahlreichen benachbarten Ländern haben jedoch die Brüchigkeit vieler Systeme deutlich werden lassen.

Neben den zahlreichen ungelösten (maritimen) Territorialkonflikten und Grenzfragen in denen Vietnam direkt involviert ist, gibt es weiterhin einen Konflikt zwischen Kambodscha und Thailand, der erst kürzlich zu bewaffneten Auseinandersetzungen geführt hat. Der Konflikt zwischen Kambodscha und Thailand um den Grenzverlauf und Gebietsansprüche in der Region um den Preah Vihear Tempel, der auf beiden Seiten nationalistische Tendenzen schürt, schwelt bereits seit den 1950er Jahren. Seit mehr als drei Jahren kommt es immer wieder auch zu militärischen Zwischenfällen in der Grenzregion, bei denen auf beiden Seiten Tote zu beklagen sind. Im Frühjahr 2011 eskalierte der andauernde Grenzkonflikt als die Streitkräfte beider Länder Artillerie einsetzten und dies wiederum zu Toten auf beiden Seiten führte. Zwar zeichnete sich im Juli 2011 unter Vermittlung der Vereinten Nationen eine Entspannung des Konflikts ab, doch bereits Ende desselben Monats gab es erneut einen Zwischenfall, bei dem ein kambodschanischer Soldat ums Leben kam.

Ein interner bewaffneter Konflikt zwischen Regierung und Oppositionellen in den letzten Jahren veranlasste die thailändische Regierung darüber hinaus Kambodscha zu beschuldigen, Oppositionelle und Regierungsgegner aufzunehmen und ihnen einen sicheren Zufluchtsort zu bieten.

Die politische Situation in der Region wird auch vom autoritär regierten Burma beeinflusst, wo Gewalt im Zuge der Wahlen im Jahr 2010 eine Flüchtlingswelle nach Thailand ausgelöst hatte. Neben der Flüchtlingsproblematik bieten auch gewisse ungelöste Territorialfragen Zündstoff zwischen den Nachbarn. Erst im vergangenen Jahr 2010 erschoss ein burmesischer Offizier einen thailändischen Soldaten an der Grenze.

Darüber hinaus streiten sich Indonesien und Malaysia über die Nutzung und Zugehörigkeit des Ambalat-Blocks in der Celebessee, der reich an Mineralien sein soll, sowie Malaysia und Singapur um die Nutzung von Trinkwasser. Während der Wasserkonflikt auf einem niedrigen Niveau ausgetragen wird, kam es zwischen Marineeinheiten Malaysias und Indonesiens immer wieder zu Zwischenfällen auf hoher See.

#### Grenzkonflikte

Im Dezember 1999 konnten sich China und Vietnam auf einen Vertrag zur Beilegung der Konflikte um die gemeinsame Landgrenze einigen (*Land Border Treaty*). Ungeklärte Territorialfragen bestehen hingegen weiterhin mit China, Malaysia, Brunei, den Philippinen und Taiwan über den Status und die Zugehörigkeit der Paracel- und Spratly-Inseln im Südchinesischen Meer. Die Spratly-Inseln sind von besonderer Bedeutung, da dort umfangreiche Gas- und Ölvorräte vermutet werden und reiche Fischgründe vorzufinden sind. Eine Änderung des Status Quo würde die Seegrenzen massiv verschieben. In den vergangenen Jahren haben China und Vietnam verstärkt militärische Übungen in der Nähe der Inseln durchgeführt, die zu einer Zuspitzung des Konflikts geführt haben. Sie sind die Fortführung eines diplomatischen Konflikts, der in den vergangenen Monaten deutlich an Brisanz gewonnen hat und für den derzeit keine Lösung in Sicht zu sein scheint.

Zwischen Vietnam und Kambodscha besteht trotz des 2005 gelösten Landgrenzkonfliktes (der Abschluss des Demarkationsprozesses ist für 2012 geplant) weiterhin keine Lösung der maritimen Grenz- und Nutzungskonflikte im Golf von Thailand. Hinzu kommt ein multilateraler Konflikt um Seegrenzen im Golf von Thailand zwischen Malaysia, Thailand und Vietnam.

### 3.5 Bedrohung von Alliierten

#### 3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Derzeit sind keine ausländischen Militäreinheiten in Vietnam stationiert. In Thailand hingegen befinden sich derzeit 122 US-Soldaten des US-Pacific Command, während in Malaysia australische Soldaten der Luftwaffe und des Heeres stationiert sind.

#### 3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Vietnam 83 Prozent im Jahre 2010, und ist damit im Vergleich zu den Vorjahren nur geringfügig gesunken. Der dadurch entstandene Schaden belief sich 2010 auf 412 Millionen US-Dollar. Im Vergleich zu anderen Staaten der Region, weist Vietnam hier einen hohen Wert auf.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2010

### 3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft laut der Zusammenfassung des Auswärtigen Amtes (Stand: März 2011):

Vietnam setzt seine 1986 eingeleitete pragmatische Politik der Öffnung nach außen („Doi-Moi-Politik“) fort. Wichtigste außenpolitische Partner sind die ASEAN-Mitgliedstaaten sowie Japan, China, Taiwan, Südkorea, die USA und die EU. Die vietnamesische Außenpolitik verfolgt drei Kernziele: Die Sicherheit Vietnams, die wirtschaftliche Entwicklung und eine verstärkte Einbindung in die Arbeit internationaler Organisationen. Mit der erstmaligen Mitgliedschaft Vietnams als nichtständiges Mitglied des VN-Sicherheitsrats 2008/09 und dem ASEAN-Vorsitz Vietnams 2010 hat die vietnamesische Außenpolitik schärfere Konturen gewonnen. Aus Sicht der vietnamesischen Führung wurde in der 2008 in Kraft getretenen ASEAN-Charta, die Vietnam als eines der ersten ASEAN-Mitgliedstaaten ratifiziert hat, eine akzeptable Balance zwischen den Prinzipien der nationalen Souveränität und der Nichteinmischung in innerstaatliche Angelegenheiten sowie einer verstärkten regionalen Integration gefunden. Die Bemühungen, die ASEAN-Identität und Strukturen zu stärken, werden aktiv voran getrieben, die politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Integration werden unterstützt.

Mit der Europäischen Union unterhält Vietnam intensive und stabile Beziehungen. Die EU ist Vietnams zweitgrößter Handelspartner. Im Oktober 2010 wurde zwischen der EU und Vietnam ein Partnerschafts- und Kooperationsabkommen paraphiert.

Die Beziehungen zu China normalisierten sich seit Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen 1991. China ist heute der größte Handelspartner Vietnams. Ende 1999 wurde ein Abkommen zur Festlegung der Landgrenze und im Dezember 2000 ein Abkommen über die

Seegrenze im Golf von Tonkin unterzeichnet, das 2004 gemeinsam mit einem Fischereiabkommen in Kraft getreten ist. Der Konflikt um die Spratly- und Paracelus-Inseln im Südchinesischen Meer konnte allerdings noch nicht beigelegt werden.

Die vietnamesisch-amerikanischen Beziehungen haben sich seit dem Inkrafttreten des bilateralen Handelsabkommen im Dezember 2001 dynamisch entwickelt. Die USA haben inzwischen die EU als wichtigsten Exportmarkt Vietnams überholt. Der Krieg zwischen beiden Ländern spielt im öffentlichen Diskurs nur noch selten eine Rolle. Auf Ebene der Außenminister und Verteidigungsminister finden regelmäßig Konsultationen statt.

Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Aussenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Aussenpolitik_node.html)

### 3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Nicht beigetreten	<a href="http://www.iaea.org">www.iaea.org</a>
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Nicht beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2007	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

#### Kommentar:

Vietnam unterstützt die internationale Gemeinschaft im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Das Land ist bestrebt, die Proliferation von Massenvernichtungswaffen zu verhindern und den illegalen Handel mit Nuklearnmaterial zu bekämpfen. Obwohl Vietnam die internationale Gemeinschaft aufgefordert hat, wichtige internationale Konventionen umzusetzen, ist das Land zahlreichen Verträgen nicht beigetreten. Sowohl im Hinblick auf internationale Anschläge als auch auf einige Anschlagversuche in Vietnam selber, hat die Regierung eine starke Position gegen jeglichen Terror eingenommen, der die nationale und internationale Sicherheit bedroht. Insgesamt liegen jedoch keine Hinweise auf konkrete Bedrohungen durch den internationalen Terrorismus vor.

### 3.6.2 Internationale Kriminalität

#### Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2000	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2000)	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2000)	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2001)	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

#### Kommentar:

Vietnam hat die zentrale Konvention zur Bekämpfung transnationaler organisierter Kriminalität unterzeichnet, bislang jedoch nicht ratifiziert. Ebenso ist das Land keinem der Zusatzprotokolle beigetreten. Gelegen an einer geographisch wichtigen Handelsroute für Drogen und andere Schmuggelwaren – dem goldenen Dreieck –, ist Vietnam eine wichtige Transitroute. Dieses Dreieck umfasst neben Vietnam Laos, Burma und Thailand. Berichten zu Folge werden bis zu 100 Personen pro Jahr wegen Drogenhandels – vorwiegend Heroin – zum Tode verurteilt. Neben der Drogenproblematik ist Korruption ein großes Problem und behindert nachhaltig die wirtschaftliche Entwicklung.

### 3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### 3.6.4 UN-Berichterstattung

Vietnam übermittelt im Rahmen des UN-Waffenregisters Angaben zu Rüstungsimporten und Rüstungsexporten. Informationen im Rahmen des Instruments zur Berichterstattung über Militärausgaben werden jedoch nicht an die UN weitergegeben.

## 3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Vietnam verfügt über ein umfassendes Exportkontrollsystem, das seit 1998 stetig modernisiert wurde. Es umfasst jedoch primär zivile Produkte, militärische Güter werden nur mangelhaft kontrolliert. Insgesamt ist die Informationslage über Exportkontrollgesetze bzw. ein Exportkontrollsystem für Rüstungsgüter und Waffen unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucherzertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind.

### 3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Das „vietnamesische Wirtschaftswunder“ begann 1986, als sich das unter den Folgen von Krieg und Zerstörung leidende und dem wirtschaftlichen Kollaps nahe Land wirtschaftlich zu öffnen begann (sog. Doi Moi-Politik) und den Weg zu einer 'sozialistischen Marktwirtschaft' beschritt. Die folgenden zwei Jahrzehnte hat das Land einen fulminanten wirtschaftlichen Aufschwung mit Wachstumsraten von zumeist über 8 % erlebt. Von der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 hat sich Vietnam vergleichsweise schnell erholt. 2010 ist das BIP um 6,78 % gewachsen. Nicht zuletzt dank den von der Regierung 2009 aufgelegten kräftigen Konjunkturpaketen (rd. 8 Mrd \$, was 8,5 % des BIP entspricht) konnte Vietnam die Krise so schnell überwinden. Wie bereits 2008 ist gegen Ende 2010 die Inflation stark angestiegen (auf ca. 12 %), so daß für 2011 die Inflationsbekämpfung im Vordergrund der Wirtschaftspolitik steht. Mit ursächlich für die Inflation ist das chronische Handelsbilanzdefizit, das 2010 12,4 Mrd. USD betragen ist und dem allerdings erhebliche Überweisungen der Auslandsvietnamesen (geschätzt 8 Mrd. USD) und erhebliche ausländische Direktinvestitionen gegenüberstehen.

Vietnam ist seit kurzem mit über \$ 1000,- Jahreseinkommen pro Kopf ein „Middle Income Country“. Allerdings ist dieses Volkseinkommen zwischen Stadt und Land ungleich verteilt. Nach wie vor leben 60 % der Bevölkerung auf dem Land, erwirtschaften dort aber nur 20 % des Volkseinkommens. Dafür konzentriert sich in der 10-Millionen-Metropole Ho-Chi-Minh-Stadt ein Drittel der Wirtschaftskraft der 87 Millionen Vietnamesen – mit zweistelligen Wachstumsraten. Noch zu hoch ist der Anteil staatseigener Betriebe an der Volkswirtschaft.

Seit Januar 2007 ist Vietnam WTO-Mitglied. Das Land hat sich zu Nichtdiskriminierung, Transparenz (auch bei Staatsunternehmen), Abbau von Handelshemmnissen, Abschaffung bestehender Quoten sowie zum Schutz geistigen Eigentums verpflichtet. Der WTO-Beitritt ist als politisches Signal und als wirtschaftspolitische Weichenstellung zu verstehen, die internationale Einbindung Vietnams wurde hierdurch ein entscheidendes Stück vorangebracht.

Darüber hinaus ist Vietnam Mitglied in allen wichtigen internationalen Wirtschaftsorganisationen, darunter Weltbank, IMF, AFTA (Asia Free Trade Area), APEC (Asia Pacific Economic Conference) und der World Customs Organization (WCO).

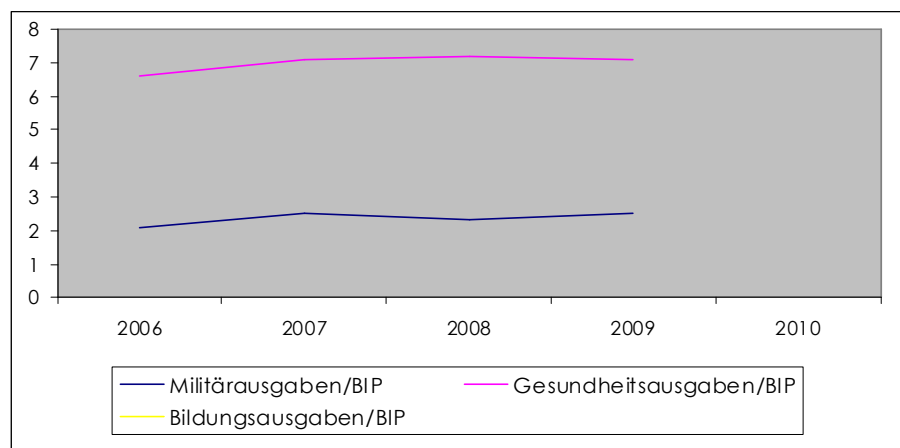
Eine zunehmend aktive Rolle spielt Vietnam innerhalb von ASEAN (Association of South East Asian Nations), in dessen Wirtschaftsraum insgesamt 560 Mio. Einwohner (mehr als EU-27) ein jährliches Bruttoinlandsprodukt von gut 800 Mrd. USD erwirtschaften. Die 10 ASEAN-Mitglieder Vietnam, Laos, Kambodscha, Thailand, Indonesien, Malaysia, Singapur, Philippinen, Brunei und Myanmar haben sich darauf verständigt, die regionale Integration entschlossen voranzutreiben. Bis zum Jahre 2015 soll eine „Asean Economic Community“ entstehen, die das Ziel verfolgt, einen - der Europäischen Union ähnlichen - gemeinsamen Wirtschaftsraum zu schaffen. Vietnam hat 2010 erfolgreich die rotierende, einjährige ASEAN-Präsidentschaft ausgeübt.

Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Wirtschaft_node.html)

**Tabelle 8: Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben (absolut)	1721	2219	2186	2401	2410
Militärausgaben/BIP	2,1	2,5	2,3	2,5	-
Gesundheitsausgaben/BIP	6,6	7,1	7,2	7,2	-
Bildungsausgaben/BIP	-	-	5,3	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

**Schaubild 5: Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent**

Quellen:

SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben)

**Tabelle 9: Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

	2006	2007	2008	2009	2010
Auslandsverschuldung	17,49	21,96	25,06	28,67	-
Anteil am BIP (in Prozent)	30,54	31,97	27,64	30,78	-
Öffentliche					-
Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	1316,40	1513,04	1649,42	2075,85	
Net ODA (% of GNI)**	3,1	3,6	2,9	4,1	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009) (Auslandsverschuldung), ODA in Mio. US\$ in aktuellen Preisen.  
Quelle: Weltbank, World Development Indicators\*\*, OECD\*

**Tabelle 10: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militarisierungswert	745	748	733	736	733
Index-Platzierung	27	19	21	22	19

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)  
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.  
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

**Tabelle 11: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2006	2007	2008	2009	2010
China	Militarisierungswert	622	614	596	591	578
	Index-Platzierung	73	79	82	82	83
Kambodscha	Militarisierungswert	654	649	629	656	653
	Index-Platzierung	64	67	72	56	51
Laos	Militarisierungswert	595	584	571	569	560
	Index-Platzierung	94	97	94	93	96

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)  
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.  
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

**Tabelle 12: Human Development Index (HDI)**

	2007	2008	2009	2010	2011
HDI-Wert	0.554	0.560	0.566	0.572	0.593

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>  
 Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

**Kommentar:**

Vietnam ist insgesamt niedrig entwickelt (*low-income country*) und steht weiterhin vor gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsaufgaben. Der Anteil der Militärausgaben hat sich in den letzten Jahren konstant um die 2 bis 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entwickelt, dennoch wendet die Regierung im Verhältnis zur Gesamtgesellschaft viele Ressourcen für das Militär auf, wie der Militarisierungsgrad verdeutlicht. Gleichwohl hat das Land in den vergangenen Jahren signifikante Fortschritte gemacht und durch einen erfolgreichen Umbau der Wirtschaft von einer sozialistischen Planwirtschaft hin zu einer offenen Marktwirtschaft die erfolgreiche Integration in den Weltmarkt vollzogen. Durch den effektiven Einsatz von Entwicklungsgeldern und einem Entwicklungsplan ist es der Regierung gelungen, die Armut signifikant zu bekämpfen. Die Regierung konnte die Kindersterblichkeit senken, die Lebenserwartung erhöhen und die

Analphabetenquote verringern. Insgesamt sind im Bereich Bildung und Gesundheit deutliche Fortschritte erreicht worden, auch wenn die Ausgaben im Vergleich zu den Militärausgaben eher moderat sind.